



## MOMENT MAL

### Appetit

Ihre Freundin aus dem Kindergarten hat sogar schon mal einen Haargummi ihrer Mama verschluckt. Meine Tochter (2) versucht gerade von sich abzulenken. Denn sie wurde erpapt, wie sie sich schon wieder den Plastedeckel der Milchpackung in den Mund schob. Das soll sie natürlich nicht. Ich möchte nicht, dass sie so endet wie einer dieser Seevögel, die auf dem Tisch eines Tierarztes nur noch als Fotomotiv für Umweltschützer taugen. Sie habe doch selber schon mal ein Stück Radiergummi gegessen, kräht da ihr Bruder (4) von der anderen Seite des Tisches herüber. Wenn sie doch auf Gemüse solchen Appetit hätte. (nij)

## NACHRICHTEN

### TEMPOLIMIT A 72

### Grund für Schäden weiterhin unklar

REICHENBACH – Das seit 2016 im Winter geltende Tempolimit auf der A 72 zwischen den Anschlussstellen Reichenbach und Zwickau West wird voraussichtlich am 1. November wieder in Kraft treten. Darüber hat jetzt das zuständige Landesamt für Straßenbau und Verkehr Lasuv auf Anfrage informiert. Über die Ursache der dann wieder für Tempo 100 sorgenden Straßenschäden herrscht nach Auskunft von Lasuv-Sprecherin Isabel Siebert „weiter keine Klarheit“. In dem Bereich zwischen den Anschlussstellen hatten sich kurz nach der Erneuerung der Fahrbahn 2015 Nassstellen gebildet, die bei Überfrieren eine Gefahr darstellen. Ein erstes Gutachten hatte einen Gewährleistungsschaden festgestellt, das für den Asphalt einbaue verantwortliche Unternehmen bestritt die darin gezogenen Schlüsse. Jetzt soll ein weiteres Sachverständigen Gutachten Klarheit bringen. Überdies wird im Abschnitt wohl wieder gebaut, da eine Ableitung des Wassers mittels Bohrungen gescheitert war. (gem)

### HANGSICHERUNG

### Göltzschtalstraße gesperrt

WEIßENSAND – Bauarbeiten auf der Staatsstraße 295, der Göltzschtalstraße zwischen Weißensand und dem Abzweig Wolfspfütz, beginnen am Montag und dauern bis voraussichtlich Ende Oktober. Für die Bauarbeiten ist aufgrund der wenigen Plätze eine Vollsperrung nötig, hat das Landesamt für Straßenbau und Verkehr mitgeteilt. Die Umleitung erfolgt über Schneidenbach, Reichenbach und Schönbrunn. Am Hang an der Göltzschtalstraße wird loses Gestein beseitigt. Dann werden Steinschlagschutznetze und Felsanker angebracht. Die Kosten: etwa 120.000 Euro. Der Betrag fließt aus dem Landeshaushalt. (lk)

### PHOTOVOLTAIK

### Sonnenenergie für Schulzentrum

NETZSCHKAU – Die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulzentrums in Netzschkau wird am Freitag kommender Woche eingeweiht. Die Netzschkauer Stadtverwaltung als Schulträger hat die Anlage von der Firma Kummer in Reichenbach installieren lassen. 40.700 Euro soll das Projekt kosten. Der Strom der Anlage soll nicht verkauft, sondern für den Eigenbedarf der Schule genutzt werden. Damit sollen die Betriebskosten des Schulzentrums gesenkt werden. Da der Altbau, auf dessen Südseite die Anlage errichtet wurde, unter Denkmalschutz steht, war die Genehmigung der Denkmalbehörde notwendig. Mit den Arbeiten wurde im August begonnen. (pstp)

# Thermofin wächst rasant: Im Vogtland und weltweit

Der Wärmetauscher-Produzent ist auf Expansionskurs. Während am Stammwerk eine Logistikhalle gebaut wird, steht der Produktionsstart in Pinghu kurz bevor – mit dem Gang nach China fasst Thermofin auf einem wachsenden Markt Fuß.

VON GERD MÖCKEL

HEINSDORFERGRUND – Die freien Blicke von der B 94 aus auf die vogtländische Landschaft dünnen im Bereich des Industriestandorts an der A 72 langsam aus. Eine Fertigungshalle nach der anderen ist in den letzten Jahren am Tor zu Reichenbach entstanden. Einer der dort für Wachstum sorgenden Akteure ist das Heinsdorfer Unternehmen Thermofin. Nach Ausbau der Produktionsflächen vor sieben Jahren an der zur Autobahn führenden Bundesstraße, errichtet der Produzent von Wärmetauschern derzeit einen neuen Hallenkomplex. Die Erweiterung des Stammsitzes um eine Logistikhalle und strategische Investitionen auf dem asiatischen Markt sind Ausdruck eines rasanten Aufstiegs, den die 2002 durch Willy Löffler und dessen Sohn Bernd gegründete Firma genommen hat.

Die Auftragsbücher des auf knapp 500 festangestellte Mitarbei-

Bernd Löffler

Chef des Klimatechnik-Produzenten Thermofin



FOTO: DETLEF KOLBE

ter gewachsenen Unternehmens sind reichlich gefüllt – genauso wie die Lagerkapazitäten im Stammhaus ausgeschöpft sind. Mit der für Februar vorgesehenen Inbetriebnahme der Logistikhalle bringt Thermofin deutlich mehr Rohmaterial in Werksgebäude unter und sorgt so für optimale Produktionsabläufe. „Mit der Errichtung der neuen Lager- und Logistikhalle wollen wir die Nutzung der bestehenden Produktionsflächen sowie die Materialbereitstellung optimieren“, erklärt Firmenchef Bernd Löffler.

Seit Gründung der Firma mit seinerzeit sechs Mitarbeitern hat Thermofin stetig zugelegt. Auch beim Umsatz. Erwirtschafteten 300 Beschäftigte im Jahr 2011 einen Um-



Der Bau im Industriegebiet an der A 72 kommt voran. Bereits im Februar soll die Logistikhalle in Betrieb gehen. Mit dem Neubau schafft Thermofin dringend benötigten Lagerplatz und optimiert Produktionsabläufe. FOTO: FRANKO MARTIN



Das Thermofin-Werk in Pinghu westlich von Shanghai. Dieser Investitions-Hot-Spot bietet vielen ausländischen Unternehmen attraktive Entwicklungsmöglichkeiten. Auch Chemieriese BASF investiert dort. FOTOS (2): THERMOFIN

satz von 43 Millionen Euro, stehen aktuell 70 Millionen zu Buche – fünf Prozent mehr als im Vorjahr. „In dieser Entwicklung drücken sich Fachkompetenz und das Engagement unserer Mitarbeiter aus, die der Erfolgsfaktor für die Expansion des Unternehmens sind. In Zusammenhang mit der positiven Marktsituation der letzten Jahre ermöglicht uns dies weitere Investitionen und damit auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze“, sagt Bernd Löffler.

Mit der Devise „Regional verwurzelt, weltweit vertreten“ bauen die Vogtländer ihre Marktposition mit Produktionsstandorten mittlerweile auf drei Kontinenten aus. Im deutschen Stammsitz im Heinsdorfer Gewerbegebiet, über Joint-Ventures

in Russland und Argentinien – und seit diesem Jahr auch in China: In der Entwicklungszone Pinghu westlich von Shanghai fasst Thermofin mit einer neuen Fertigungsstätte und einem modernen Maschinenpark im asiatischen Raum Fuß. Zum Ende des Jahres sollen die ersten Kühler das neue Werk verlassen. Bernd Löffler: „Der asiatische Raum bietet einen großen, stetig wachsenden Markt für unser Produktportfolio. Unsere Kunden dort profitieren in erster Linie von Lieferzeitverkürzungen.“

Ein wichtiger Faktor für den Markterfolg bleibt jedoch die Innovationskraft des Unternehmens. „Dabei konzentrieren wir unsere Forschung und Entwicklung auf die



Prüfstand im Werk Heinsdorfergrund. Dort werden Wärmetauscher sogar im Luftkanal getestet.

Optimierung unserer Wärmetauscher“, berichtet Bernd Löffler über die Produktentwicklung am heimischen Standort. Dazu gehört ein Prüfstand, in dem Wärmetauscherblöcke in einem extra entwickelten Luftkanal getestet werden. Thermofin wird im Oktober seine Produktneuheiten auf der größten Messe der Branche in Nürnberg enthüllen.

Kein Geheimnis ist dagegen der wachsende Anteil von Produkten mit natürlichen Kältemitteln. Bernd Löffler: „In ganz Deutschland müssen in diesem Zuge zahlreiche Anlagen erneuert und umgerüstet werden, insbesondere bei den Lebensmittelketten. Das ist natürlich auch für unser Unternehmen ein wichtiges Marktsegment.“

# Großbrand: Fremdkörper in Textilien?

Spekulation im Kreistag zu Brandursache und Dioxin

SCHNEIDENBACH – Der Großbrand in der Giltzner-Abfallbehandlungsanlage Schneidenbach vom 10. September wurde wohl durch einen technischen Defekt ausgelöst – vermutlich verursacht von einem Fremdkörper in den Textilien, die in der Anlage verarbeitet wurden. Über diese aktuelle These der Polizei hat Landkreis-Dezernent Lars Beck Abgeordnete des Kreistages informiert. Das Feuer hatte sich auf dem Förderband entzündet, das Produktions- und Lagerhalle verband und beide Gebäude zugleich erfasst, so Beck. Im Umfeld kam es zu großer Rauch- und Rußentwicklung.

Exakte Ergebnisse aus der Analyse der entnommenen Proben von Futtermitteln und Obst stehen noch aus. Am Tag selbst seien „keine Vorstufen von Dioxin gemessen“ worden, so Beck. Kreisrat Dieter Rappenhöner (Grüne) zweifelt: „Wenn Textilien verbrannt sind, waren das mit Sicherheit nicht nur Baumwolle und Leinen, sondern auch Kunstfasern. Beim Verbrennen von Kunststoffen entstehen in der Regel Dioxine und Furane.“ Rappenhöners Frage, ob der zum Einsatz gekommene ABC-Erkundungszug diese überhaupt messen kann, blieb unbeantwortet. Laut Beck war mit Umweltschaff Pohl ein Chemiker vor Ort, zu dem er vollstes Vertrauen habe.

Über den Wiederaufbau der Anlage sollen Gesellschafter und Aufsichtsrat der kreiseigenen Firma entscheiden. Landrat Rolf Keil (CDU): „Gewerblicher Müll ist keine Pflichtaufgabe des Landkreises.“ Es könne nach rein wirtschaftlichen Kriterien entschieden werden. Dem neu gebildeten Aufsichtsrat gehören Dezernent Beck, die Kreisräte Sören Voigt, Frieder Seidel (beide CDU) und Wolfgang Hinz (Linke) sowie der Plauener Rechtsanwalt Thomas Fiedler (SPD) an. (us)

## AUTOBAHNAUFFAHRT

### Unfall fordert zwei Verletzte

SCHÖNBRUNN – Bei einem Unfall gestern Morgen an der Reichenbacher Auffahrt zur Autobahn 72 wurden zwei Menschen verletzt, so die Polizei. Ein 54-jähriger war mit einem VW-Transporter aus Richtung Reichenbach in Richtung Lengenfeld unterwegs, bog an der Anschlussstelle nach links ab und kollidierte mit einem entgegenkommenden VW Passat eines 41-jährigen. Der Transporter kippte um. Beide Fahrer wurden verletzt. Der Schaden: etwa 30.000 Euro. (lk)

# Netzschkau will Wohnungen für junge Familien

Die Stadtverwaltung bereitet ein neues Baugelände vor. Seit 2016 sind 320 neue Einwohner hinzugekommen.

VON PETRA STEPS

NETZSCHKAU – Für das neu zu erschließende Wohn- und Mischgebiet Am Schloss Netzschkau kann noch bis zum 12. Oktober der Bebauungsplan eingesehen werden. In dieser Zeit sind auch Einwendungen möglich. Mit großen Problemen wird jedoch nicht gerechnet, da bereits vor der Erarbeitung des im August beschlossenen Entwurfs die Möglichkeit bestand, Hinweise zum

Vorentwurf zu geben. Diese wurden eingearbeitet. Jetzt findet die förmliche Beteiligung statt, die laut Baugesetzgebung gefordert wird.

Die Stadtverwaltung Netzschkau hatte am 26. April 2016 den Beschluss zum Aufstellen des Bebauungsplanes gefasst. Mit der Ciro 1 Asset München wurde ein Interessent gefunden, der für das Gelände Baurecht erlangen will. Bei der Stadtverwaltung und den Stadträten erwarb er damit offene Türen ein, denn schon seit Anfang der 1990er Jahre gab es Bestrebungen, den ehemaligen Delicata-Sportplatz und das umliegende Gelände einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Knapp neun Hektar groß ist das Gelände zwischen Schloss, Schlosspark und den beiden Pflegeeinrichtungen ADL-Demenzwohnen und Pflege-

zentrum der Diakonie. Ein Großteil zählt zum früheren Delicata-Gelände, später Löblein, das seit der Insolvenz der Besitzer brachliegt. Die Firmengebäude dort wurden zwischen 2003 und 2004 abgebrochen. Ein Teil der Brachfläche grenzt unmittelbar an das denkmalgeschützte Schlossensemble mit dem Schlosspark an.

Mit der Bebauung könnte der Lückenschluss zwischen dem gewachsenen Stadtzentrum und dem nach 1990 neu entstandenen Wohngebiet Am Göltzschtalblick hergestellt werden. Dort sind fast alle Grundstücke verkauft und bebaut. Wie dringend Netzschkau ein neues Wohngebiet braucht, zeigen die Einwohnerzahlen der Kleinstadt.

Bürgermeister Mike Purfürst (Gewerbeverein) erklärte auf Anfrage:

„Gegenwärtig leben 4320 Menschen in Netzschkau. Das sind rund 320 mehr als 2016.“

Dabei existiert aufgrund der Altersstruktur ein Sterbeüberschuss gegenüber den Geburten. „Die Stadt möchte insbesondere für junge Familien Wohnbauflächen anbieten. Zudem ermöglichen die Mischgebietsflächen neben Wohnen auch die Entwicklung für wohnverträgliche Gewerbe und Dienstleistung“, heißt es in der Einführung zum 60 Seiten dicken Bebauungsplan. Deshalb sieht der von Architektin Liane Remmler und Stadtplanerin Kersten Kruse aus Chemnitz erarbeitete Plan ein allgemeines Wohngebiet und ein Mischgebiet vor.

Im Zuge des Ausbaus soll der Schlossplatz neugestaltet werden. Von ihm zweigen die Planstraßen

für das Wohngebiet ab. Ein Teil des Gebietes ist als Altlastfläche im sächsischen Altlastkataster aufgeführt. Dabei handelt es sich um eine ehemalige Produktionsfläche. Die bereits erfolgte Voruntersuchung ergab eine erhöhte Belastung bei Cadmium, Zink und Polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK). Dazu sind laut Planungsbüro weitere Untersuchungen notwendig. Das Landesamt für Archäologie muss zuvor über Eingriffe in den Boden informiert werden, um notwendige Grabungen durchzuführen. Ein Teil des Gebietes befindet sich im Bereich der Bebauung des ehemaligen Rittergutes, wo mit archäologischen Funden gerechnet werden kann.

Die Einsichtnahme in die Unterlagen ist während der Öffnungszeiten des Rathauses möglich.